



Bürgergemeinde Liestal

Bürgergemeinde und Forstverwaltung Liestal
Rosenstrasse 14, 4410 Liestal
T 061 927 60 10, F 061 921 47 60
info@bglialtal.ch, www.bglialtal.ch

Deponien und ihre (Nach-) Sorgen



von René Steinle, Bürgerrat Departement Deponien und Stiftung Pflegezentrum Brunnmatt

Geschätzte Leserinnen und Leser

Seit es Menschen gibt, gibt es den Abfall. Wo Menschen leben, entsteht Abfall. Das war vor 10'000 Jahren nicht anders als heute. Schon aus prähistorischer Zeit sind grössere Abfallsammlungen gefunden worden, die detaillierte Aufschlüsse über die Lebensweise dieser Menschen aufgezeigt hat. Die grosse Pest im Mittelalter war die Folge der katastrophalen hygienischen Zustände, wo die Abfälle nur auf die Strasse gekippt oder in und um die Häuser gelagert wurden.

In den Jahren, wo die Massenarbeitslosigkeit stattfand, hatten die Leute kein Geld für Neuanschaffungen. Deshalb wurden alte und beschädigte Dinge nicht gleich weggeworfen, sondern repariert und wiederverwertet, durchlöcherter Kochtöpfe vom Pfannenflicker repariert, Kleider gestopft und geflickt. Alteisen wurde vom Alteisenhändler angekauft, Küchenabfälle dem Vieh verfüttert (nur auf dem Land), altes Zeitungspapier sogar als Kloppapier verwendet und brennbarer Abfall als Heizmaterial verbrannt.

Die älteren Bewohnerinnen und Bewohner erinnern sich sicher noch an diese Zeit. Das Konsumverhalten begann sich bald zu verän-

dern und mit ihr die explosionsartige Entwicklung der Abfallsituation. Denn früher oder später wird jedes Konsumprodukt zu Abfall. Die Gemeinden begannen mit der Ausweisung eigener Ablagerungsflächen und errichteten einen entsprechenden Schuttplatz. Für das Einsammeln der Abfälle sowie die Einrichtung und den Betrieb waren die Gemeinden zuständig – auch in Liestal.

Der «Glöggliwagen» mit dem neuen «Ochsner-System-Anhänger» fuhr bereits zweimal pro Woche um die Stadt und die Aussenquartiere sauber zu halten. Fast alles wurde in die gemeindeeigene Schutthalde Lindenstock abgeladen. Da verschiedene Gemeinden im Baselbiet keine Möglichkeiten hatten, ihren Abfall auf dem eignen Gebiet zu entsorgen, gab der Kanton den Lindenstock als regionale Kehrichtdeponie frei. Im Jahr 1994 wurde der Lindenstock eingestellt und seit 1999 sorgt der erste Teil der Nachsorgeorganisation für eine umfassende Überwachung und Betreuung der Altlast.

Anfangs 1999 ging die Kehrichtverwertungsanlage Basel KVA in Betrieb, wo der anfallende Kehricht aus Haushalten sowie Industrie und Gewerbe in Energie umgewandelt wird.

Die weitverbreitete Meinung, dass durch den Kauf von langlebigen und qualitativ hochwertigen Produkten die Abfallmenge stark reduziert werden kann, stimmt natürlich in den wenigsten Fällen. Das Verhaltensmuster liegt nicht alleine beim Konsumenten, denn das Leben in einer Wegwerfgesellschaft ist bedingt durch die veränderte Herstellung der Ware.

Schmeiss weg, kauf neu!

Viele Geräte gehen nach Ablauf der Garantie kaputt, eine Reparatur lohnt sich in den meisten Fällen nicht. Dies ist sicher gut für die Wirtschaft, der Umsatz kann mehr und mehr gesteigert werden und mit dem Kauf

von immer besseren Produkten steigern wir auch unsere eigenen Bedürfnisse.

Die Entwicklung rundum den Abfall hat sich verändert, Recycling heisst die heutige Entsorgung.

Abfall – als Rohstoff der Zukunft Materialgewinnung aus Schlacke

Vor einigen Jahren hatte ein holländisches Unternehmen 108'000 Tonnen Kehrichtschlacke der Kehrichtverwertungsanlage KVA Basel ausgegraben und daraus ca. 4'300 Tonnen Metalle / Eisen / Aluminium / Kupfer und andere Metalle extrahiert.

Die Entsorgungsfirma

Die gut organisierten Unternehmer sammeln und sortieren wieder verwertbare Wertstoffe, bereiten sie auf und transportieren sie zu den Unternehmen, die sie weiter verarbeiten. Sie wissen in welcher Form, Stückgrösse und Stückgewicht sowie Reinheit die Stoffe abgeliefert werden müssen. Diesen Beruf kann man erlernen und der Weiterbildung sind keine Grenzen gesetzt. Eine höhere Fachprüfung zum Dipl. Logistikleiter, oder die Krönung Fachhochschule zum Umweltingenieur, Bachelor of Science an der FH Rapperswil.

Sie beurteilen das angebotene Material, schätzen den Aufwand ab und bestimmen Entschädigungen oder Entsorgungsgebühren.

Es gibt verschiedene Gruppierungen von Abfallarten, die in den entsprechenden Abfallanlagen verändert werden.

- Kehrichtverwertungsanlage
- Sondermüllverwertungsanlagen
- Sortier- und Aufbereitungsanlagen
- Spezifische Recyclinganlagen
- Sammelstelle und Zwischenlager
- Kompostierungs- und Vergärungsanlagen
- Deponie

Wenn die nachträgliche Sortierung so gut funktioniert, weshalb werden Metalle dann überhaupt separat eingesammelt?

Diese Frage wurde von einem Fachhochschulprofessor für Umwelt aufgeworfen. Die Abfallbranche hatte dies als Provokation aufgefasst. Der blosser Gedanke, Blechbüchsen, Bügeleisen oder Rasierapparate in den Müll zu werfen und die Metalle nachher wieder aus der Schlacke zu holen, wurde als Angriff auf die jahrzehntelange eingeübte Sammeldisziplin verstanden.

Produktion

Die Kunststoffinnovation revolutionierte die Herstellung von Haushaltgeräten. Halberzeugnisse und Halbfertigprodukte werden an verschiedenen Orten produziert und irgendwo als Fertigprodukt in der Endmontage zusammenmontiert bevor sie wieder in einem anderen Land verpackt werden. Erst dann wird das Produkt in den verschiedenen Ländern

zum Verkauf angeboten. Logisch, dass solche Erzeugnisse, wenn man sie nicht mehr benötigt, nicht mehr abbaubar sind und deshalb nicht auf offenem Feld oder in einer bestimmten Grube deponiert werden können.

Kehrichtsack: der Abfall des Abfalls, in einem 35 Liter Sack steckt die Energie von 1.7 Liter Heizöl. **Glas:** gutmütig, aber energiehungrig, ca. 90 % landet im Glascontainer. **PET:** leicht und praktisch, aber zu oft im normalen Abfall. **Alu:** verrufen, aber brav gesammelt. **Papier:** im Überfluss vorhanden, begrenzt haltbar. **Elektroschrott:** wertvoll, aber schwierig im Umgang

Zurück zum Lindenstock

Sucht man den Lindenstock, bekommt man einige Mühe mit der Orientierung. Sie stehen auf einer Anhöhe und haben eine einzigartige Rundschau. Bei guter Sicht sehen sie sogar die Alpen. Kaum jemand wird darunter eine bis zu 60 m tiefe Materialschicht aus Abfall vermuten.

Die Nachsorge und die Monitoring-Untersuchungen sind seit 2008 abgeschlossen.

Als nächster Schritt folgt die vom Gesetz vorgeschriebene «Historische Untersuchung». Die einzelnen Schritte aufzuzeigen, würde den Rahmen bei weitem überspannen. Die vertraglich festgelegten Arbeiten dauern bis ins Jahr 2029. Der Lindenstock, eine Deponie von 1948 bis 2029.

Es wird bestimmt keine zweite Deponie Lindenstock mehr geben, es braucht niemand mehr seinen Abfall auf die Strasse, Trottoir oder Hausplätze oder in den Wald zu werfen. Bis zum nächsten Abfallcontainer sind es nur wenige Schritte.

Ich appelliere an die Bevölkerung «Heb Sorg zur Umwelt und zum Stedtli».

Aus dem Forstbetrieb

Helikoptereinsatz, Zuschauer magnet

Anfangs, jedoch spätestens Mitte März wird es zum ersten Helikoptereinsatz am Schleifenberg kommen. Ein Hangrutschereignis hat den vorgesehenen Fahrplan der Waldsanierung auf dem Kopf gestellt, so dass wir anfangs Jahr unsere Kräfte auf die Vorbereitungsarbeiten für die Holzerteile legen mussten. In den beiden ersten Etappen (es werden zwei Holzschläge ausgeführt) werden insgesamt rund 380 m³ Holz geschlagen. Bevor jedoch ein Baum gefällt werden kann, muss aus Sicherheitsgründen oberhalb der Häuser ein Steinschlagschutznetz montiert werden. Ebenfalls aus Sicherheitsgründen (Gewährleistung der Sicht) musste beim einen Holzschlag vorgängig der immergrüne Buchs «auf den Stock» (d.h. vom Buchs wird ein Teil des Stammes stehen gelassen) gesetzt werden. Der Buchs wird wieder ausschlagen und erfüllt seine Funktion als Steinschlagschutz auch weiterhin. Zudem bleiben die Wurzeln der Bäume und Sträucher auch nach den Fällarbeiten im Boden aktiv. Da es sich fast ausschliesslich um Laubbäume handelt, werden aus allen «Stöcken» im Frühling wieder neue Triebe ausschlagen.

Ca. 20 % des gefällten Holzes bleibt im Wald liegen und dient temporär als Steinschlagschutz. Dazu werden die Stämme quer zum Hang gelegt. Der Resten wird mit dem Helikopter aus dem Bestand geflogen. Die Bäume werden bis zur Deponie Höli transportiert, wo ein Ablade- und Aufrüstplatz eingerichtet ist. Während den Flugarbeiten bleibt der Deponiebetrieb aufrecht erhalten. Der Bereich des Abladeplatzes ist aber entsprechend gesichert. Allerdings sind wir uns bewusst, dass Helieinsätze in diesem Mass auch ein Publikums magnet sind. Deshalb werden der Jägerweg und der Pflanzgartenweg (Schürhaldenweg) abgesperrt. Wir bitten alle Waldbesucher und Zuschauer an dieser Stelle, die Signalisationen zu beachten und den Weisungen des Forstpersonals Folge zu leisten. Es ist auch wichtig, dass sich während den Flugarbeiten niemand hinter den Häusern im Bereich der Holzschläge aufhält. Zudem dürfen keine nicht befestigten Gegenstände herumliegen, da diese vom Abwind des Helikopters herumgewirbelt werden könnten. Während den Flugarbeiten darf sich auch nie jemand unterhalb des Helikopters aufhalten.

Für das Forstpersonal stellen solche Einsätze eine grosse Herausforderung dar. Der Hang ist steil und rutschig. Die «Zudienarbeiten» sind streng und während dem Helieinsatz gibt es keine Pausen. Aber selbstverständlich überwiegen die Freude, der Reiz und der Stolz, bei einem solchen Projekt mit dabei sein zu können.

Weitere Holzertarbeiten

Neben den Arbeiten am Schleifenberg sind unsere Forstleute auch noch in anderen Waldgebieten mit Holzertarbeiten beschäftigt. Allerdings nicht nur in Liestal sondern auch in Lausen und im Forstrevier Bennwil – Hölstein und Ramlinsburg. Die Holzertezeit neigt sich dann Mitte bzw. Ende April jeweils dem Ende zu. Im Mai beginnt die Brut- und Setzzeit, dann beenden wir definitiv die Holzertarbeiten und versuchen mit Rücksicht auf die Tierwelt, auch alle weiteren forstlichen Aktivitäten auf ein Minimum zu beschränken.

Aus dem Bürgerrat

Am 5. Februar 2013 hätte eine weitere Bürgerrats-Sitzung stattfinden sollen. Aufgrund von diversen Abwesenheiten und dem Umstand,

dass kein dringendes Geschäft vorlag, wurde die Sitzung abgesagt. Der Bürgerrat trifft sich im März wieder.

Bürgergemeindeversammlung

Eventualtermin 18. März 2013
Die Bürgergemeindeversammlung vom 18. März 2013 findet **nicht** statt.